



Forschendes Lernen. Lehrende Forschung

**Projektantrag der Fachhochschule Potsdam
zum Programm des Bundesministeriums für Bildung und Forschung und der Länder
im Rahmen des Hochschulpakt 2020**

„Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre“

Gegenstand der Förderung v. gem. Umsetzungsrichtlinie Punkt 2.2:

Maßnahmen zur Qualifizierung bzw. Weiterqualifizierung des Personals...

und Punkt 2.3:

*...Maßnahmen zur weiteren Optimierung ...
und zur Entwicklung innovativer Studienmodelle ...
und zur Erhöhung des Praxisbezugs*

Inhalt

Zusammenfassung	3
1 Kurzbeschreibung der Hochschule - FHP	3
1.1 Profil.....	3
1.2 Leitbild	4
2 Aufgabenstellung, Projektierung und Operationalisierung	4
2.1 Aufgabenstellung des Wettbewerbs	4
2.2 Ausgangssituation und Aufgabenstellung der FHP	4
2.3 Projektierung und Operationalisierung	5
3. Basisanalyse.....	5
3.1 Allgemeines, Vorgehensweise und Methoden	5
3.2 Analyse der Ausgangssituation FHP - Umfeldanalyse.....	6
3.3 Analyse der Leistungskennziffern der FHP	7
3.3.1 Studierende und Absolventen	7
3.3.2 Lehrende.....	8
3.3.3 Erfolgsquote.....	9
3.4 Analyse der Evaluationsergebnisse	9
3.6 Identifikation und Priorisierung von Handlungsfeldern	10
4 Strategieentwicklung	11
4.1 Schwerpunktbildung und Entwicklungsrahmen.....	11
4.2 Strategieformulierung	13
5 Konzept FL ²	14
5.1 Zielsetzung	14
5.2 Gesamtkonzept.....	15
5.3 Konzeptmodule.....	17
5.3.1 Strukturelle Module.....	17
5.3.2 Programm-Module.....	18
5.4 Detailkonzept LFI-Bereich	18
5.4.1 LFI – Funktion, Aufgabe und Organisationskonzept	18
5.4.2 LFI - Prozess- und Schnittstellenkonzept.....	19
5.4.3 LFI - Programmkonzept.....	19
5.5 Detailkonzept FIT-Bereich	20
5.5.1 FIT – Funktion, Aufgaben und Organisationskonzept.....	20
5.5.4 FIT - Programmkonzept.....	21
5.6 Integrations- und Evaluationskonzept – Sicherung der Nachhaltigkeit.....	21
6 Erreichung der Vorgaben und Programmziele	22
7 Umsetzungsplanung.....	23
7.1 Formulierung der Umsetzungsmaßnahmen.....	23
7.2 Projektorganisation und Projektmanagement	23
7.3 Ressourcenplanung und Umsetzungskontrolle.....	24
8 Ressourcen- und Finanzierungsplanung.....	24
9 Schlussbemerkung	25
Appendix.....	25

Hinweis: Die Verfasser erlauben sich, bei weiblichen und männlichen Personen die männliche oder neutrale Anrede (z. B. Teilnehmer, Mitarbeiter, Studierende) zu nutzen. Die nicht genannte weibliche Anredeform ist jeweils mit eingeschlossen.

Antragstellerin: Fachhochschule Potsdam

Pappelallee 8-9, 14469 Potsdam

www.fh-potsdam.de E-Mail: rektor@fh-potsdam.de

Prof. Dr.-Ing. Johannes Vielhaber, Rektor, Tel. 0331 580 1000

Birgit Lißke, Referentin des Rektors, Tel. 0331 580 1004

Zusammenfassung

Die Fachhochschule Potsdam - FHP - setzt unter der Gesamtstrategie **Kompetenzbildung durch Interdisziplinarität** seit 2006, intensiv seit 2008, verschiedenste Projekte/Vorhaben mit der Zielsetzung der Verbesserung der Qualität der Lehre und Erhöhung der Studienabschlussqualifikation der Studierenden um. Ziel der Vorhaben ist es, Absolventen durch Verbesserung der Kompetenzprofile „fit für den Arbeitsmarkt der Wissensgesellschaft“ zu machen. Wichtige **Instrumente** dieser Vorhaben sind die Flexibilisierung traditioneller Studienstrukturen, die Auseinandersetzung mit Denkweisen und methodischen Ansätzen unterschiedlicher Fachdisziplinen zur Erzeugung eines breiteren Wissens bei Studierenden und Lehrenden, die Förderung interdisziplinärer Ausrichtungen der Lehre und die Umsetzung angepasster Lehr- und Lernformen wie das „**forschende Lernen**“ und die „**lehrende Forschung**“. Nach einer gelungenen Startphase fordern die Studierenden und viele Lehrende nun eine Umsetzung im gesamten Hochschulbereich mit deutlichen infrastrukturellen Verbesserungen sowie eine verstärkte Vernetzung mit der Praxis durch die Bearbeitung extern begleiteter Innovations- und FuE-Projekte schon in Bachelorstudiengängen. Das vorliegende Konzept soll durch umfassende infrastrukturelle Maßnahmen, wie die Einführung neuer voll- und teilzeitlicher Professorenstellen mit entsprechenden wissenschaftlichen Mitarbeitern, das Vorhaben nachhaltiger in allen Fachbereichen etablieren.

1 Kurzbeschreibung der Hochschule - FHP

Die Fachhochschule Potsdam ist eine junge Hochschule. Sie wurde 1991 gegründet und zählt derzeit ca. 3100 Studierende in 21 Studiengängen (sowie neun auslaufenden Diplomstudiengängen), die von 96 Professoren (FTE) betreut werden. Das Fächerspektrum umfasst ingenieurwissenschaftliche, soziokulturelle und gestalterische Studiengänge in den Themenfeldern „Kommunikationsgestaltung und Wissensmanagement“, „Europäische Bau- und Kulturlandschaft“, „Soziale und kulturelle Gestaltung der Gesellschaft“ und „Kreativwirtschaft als Wachstumsfaktor“.

Lehre und Studium an der Fachhochschule Potsdam zeichnen sich aus durch die Nähe zwischen Lehrenden und Lernenden, projektorientiertes Arbeiten und die Einbindung von Studierenden in Forschungs- und Entwicklungsprojekte – letztere insbesondere in (bundesweit) neuartigen Master-Studiengängen. Flexible Lehr- und Lernformen und eine Kinderbetreuung erleichtern die Vereinbarkeit von Familie, Erwerbsarbeit und Studium und ebnen – ergänzt durch Angebote der wissenschaftlichen Weiterbildung – Berufstätigen und Quereinsteigern den Weg zum Hochschulabschluss.

1.1 Profil

Neben klassischen Studiengängen wie Bauingenieurwesen, Architektur, Design oder Sozialarbeit finden sich spezielle wie Bibliotheksmanagement, Information und Dokumentation, Restaurierung oder Kulturarbeit. Zu den Besonderheiten zählen die gemeinsam mit der Universität Potsdam angebotenen Bachelor- und Masterstudiengänge „Europäische Medienwissenschaft“, der eigenstän-

dige Bachelorstudiengang „Interfacedesign“, der psychoanalytisch ausgerichtete Bachelorstudiengang „Bildung und Erziehung in der Kindheit“ sowie der Bachelorstudiengang „Archiv“, deutschlandweit einzigartig als Studienangebot außerhalb der verwaltungsinternen Ausbildung.

In der Forschung nutzt die Hochschule die Chancen, die sich aus dem gesetzlichen Forschungsauftrag der brandenburgischen Fachhochschulen und der damit verbundenen überdurchschnittlich guten Infrastruktur sowie aus Deputatsreduzierungen für die deutschlandweit einmaligen Forschungsprofessuren ergeben. Wie bei allen anderen Fachhochschulen des Landes liegen die Drittmitteleinnahmen je Professur im bundesweiten Vergleich im oberen Fünftel.

1.2 Leitbild

„Ausbildung und Forschung für wissenschaftlich verantwortete Praxis“ ist das Leitbild der FHP überschrieben. „Dem Schönen und Nützlichen“, „verantwortungsbewusst und souverän“, „individuell und anwendungsorientiert“, „familienfreundlich, partnerschaftlich und barrierefrei“, „grenzüberschreitend, forschend und transparent“ sind Attribute, die das Leitbild der Hochschule, das im Struktur- und Entwicklungsplan (StEP2015) im Jahr 2008 formuliert wurde, zu umschreiben versuchen (vgl. Anlage 1 – Auszug StEP2015).

2 Aufgabenstellung, Projektierung und Operationalisierung

2.1 Aufgabenstellung des Wettbewerbs

Die Bundesregierung und die Regierungen der Länder der Bundesrepublik Deutschland haben den Hochschulpakt 2020 um ein Programm für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre erweitert. Ziele des Programms sind eine Verbesserung der Personalausstattung von Hochschulen für Lehre, Betreuung und Beratung, die Unterstützung von Hochschulen bei der Qualifizierung bzw. Weiterqualifizierung ihres Personals für die Aufgaben in Lehre, Betreuung und Beratung sowie die Sicherung und Weiterentwicklung einer qualitativ hochwertigen Hochschullehre.

2.2 Ausgangssituation und Aufgabenstellung der FHP

Die FHP erfreut sich aufgrund ihrer attraktiven Angebote, ihrer Standorte, ihres Fächerspektrums, ihrer Mitarbeiter einer hohen Nachfrage in allen (ausnahmslos zulassungsbeschränkten) grundständigen Studiengängen. Die Versuche, **anwendungsorientierte Forschung** zunächst in Masterstudiengängen zu integrieren oder neuartige Forschungs-Masterstudiengänge auszubauen, verliefen sehr erfolgversprechend. Daraus erwuchs der Wunsch gerade der Studierenden, bereits in Bachelorstudiengängen eine Einführung in anwendungsorientierte Forschung, forschendes Arbeiten, Innovation zu erhalten, möglichst in enger Verbindung zur Praxis. Im HIS-Studienqualitätsmonitor 2010 brachten dies die Studierenden der FHP deutlich mit den Forderungen nach verstärkter Forschungskompetenzentwicklung und noch stärkerer Praxiseinbindung klar zum Ausdruck. Mit der erfolgreichen Teilnahme am KMK/Stifterverband-Wettbewerb „Exzellente Lehre“ mit dem Konzept „InterFlex – Förderung von Interdisziplinarität und Flexibilität zur Integration von For-

schung, Wissens- und Technologietransfer in die grundständige Lehre“ hat sich die FHP den „Zwang“ auferlegt, Strukturen und einen institutionellen Rahmen zu schaffen, die grundsätzlich geeignet sind, Forschung und Interdisziplinarität zu befördern, und dieses in Pilotvorhaben zu erproben (vgl. Anlage 3 - InterFlex-Präsentation). Kurz vor Halbzeit des Projekts ist festzustellen: Das Konzept stößt auf große Zustimmung bei Studierenden und Lehrenden. Eine hochschulweite Umsetzung ist machbar, aber mit Mehraufwand verbunden. Projektorientierte Lehre mit Innovations- und Forschungsaufgaben zu verbinden ist auch für externe Kooperationspartner attraktiv, erfordert aber verlässliche Strukturen, aufgeschlossene, lern- und veränderungswillige Lehrende und ständig erreichbare Ansprechpartner in den Studiengängen.

2.3 Projektierung und Operationalisierung

Mit dem Konzept „Forschendes Lernen. Lehrende Forschung FL²“ knüpft die FHP an das Projekt „InterFlex“ an und entwickelt dessen Grundidee weiter. FL² wurde als phasenorientiertes Vorhaben (Abb.1) auf breiter hochschulinterner Basis durch ein interdisziplinäres Projektteam aus Prorektoren, Dekanen der verschiedenen Fachbereiche, Leiter der am Praxistransfer beteiligten Abteilungen und verschiedenen Fachreferenten unter der Projektleitung des Rektors entwickelt, mit Studierendenvertretern diskutiert und dem akademischen Senat präsentiert.

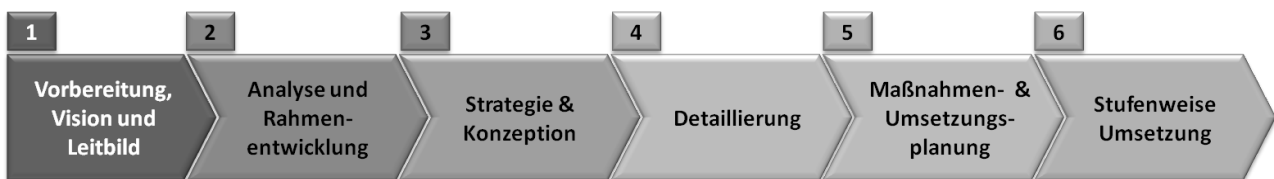


Abb. 1: Phasenorientierte Vorgehensweise bei der Erstellung des Konzeptes FL²

3. Basisanalyse

3.1 Allgemeines, Vorgehensweise und Methoden

Die Beschreibung der Gesamtsituation der FHP wurde hochschulintern durch strategische Systemanalysen unter Verwendung verschiedener Analyseformen und –methoden spezifiziert. Mehrere Analyseschwerpunkte, die einzeln und durch gegenseitige Wirkungszusammenhänge und Abhängigkeiten die „Verbesserung der Studienbedingungen und die Steigerung der Qualität in der Lehre“ beschreiben und charakterisieren (Abb.2), wurden dabei berücksichtigt.



Abb. 2: Strategische Systemanalyse FH Potsdam, Darstellung der Analyseschwerpunkte und Analyseelemente.
 ■ Interne Studien, ■ Leistungsdaten, Informationen und Kennziffern

schung und des Forschenden Lernens unterstützen und hochschulintern wie –extern als Multiplikatoren wirken. Zentrales Element ist dabei die so genannte LFI-Einheit, bestehend aus einer Professur für **L**ehre, **F**orschung und **I**nnovation und einem wissenschaftlichen Mitarbeiter. Sie soll den anwendungsforschungsorientierten Bezug zwischen hochschulexterner Praxis und hochschulinterner Lehre mit entsprechenden Lehr-, Übungs-, Vertiefungs-, Beratungs- und Anwendungsangeboten für Lehrende und auch Lernende sicher stellen. Damit verbunden ist die Akquise anwendungsbezogener Forschungsaufgaben aus der Praxis und deren interne „Vermarktung“ in Richtung Studierende und Lehrende, die Konzeption und Durchführung fachübergreifender Lehrveranstaltungen zur Vermittlung der hierzu notwendigen Instrumente und Methoden sowie die Integration der interdisziplinären Vorläuferkonzepte. Dies gilt vor allem für das Programm InterFlex, erstmals durchgeführt im SoSe2010.

Das Strategiekonzept wird durch die hochschulweite erfolgreiche Einführung der Vorläuferkonzepte und durch die breit angelegte Diskussion der nun folgenden Vorhaben in den Fachbereichen und im Kollegium umfänglich mitgetragen.

5 Konzept FL²

5.1 Zielsetzung

Ziel des Vorhabens ist es, Absolventen in den grundständigen Studiengängen zu befähigen, vernetzt zu denken und interdisziplinär zu arbeiten, ihre Kreativitäts- und Innovationspotentiale zu erschließen, ihnen erste Einblick und Kontakte in die forschende Praxis zu ermöglichen und damit eine bessere Entscheidungsgrundlage z. B. für die Wahl eines Masterstudiums oder die Entscheidung für eine wissenschaftliche Karriere zu bieten. Die Hochschule will ihnen einen „persönlichen Innovationskoffer“ mitgeben, dessen Inhalt sie bei Bedarf in der täglichen Arbeit – und nicht nur in der Forschung – nutzen können. Dafür ist es notwendig, die systematische Vernetzung mit der Region auszuweiten, Praxispartner systematisch zu erschließen, anspruchsvolle Projekte zu suchen, die geeignet sind, Lehre, Forschung und Transfer weiterzuentwickeln. Eine positive Begleiterscheinung ist die Förderung der Bindung zur Region und der dadurch mögliche Beitrag zur Sicherung des regionalen akademischen Fachkräftebedarfs.

Um die genannten Ziele zu erreichen, bedarf es eines hochschulweit koordinierten Vorgehens, insbesondere aber der Unterstützung der Studiengänge und Fachbereiche. Sie müssen ihre Praxiskontakte ausbauen, stets ansprechbare Kontaktpersonen bereit stellen, die Lehre zu einer stärker projektorientierten umbauen, Studien- und Prüfungsordnungen modifizieren mit Auswirkungen auf die Akkreditierung und nicht zuletzt neue Lehrformen entwickeln. Eine große Herausforderung! Aber: InterFlex zeigt, dass es möglich und gewollt ist.

5.2 Gesamtkonzept

Das Konzept setzt an der formulierten Strategie an und teilt sich zur strukturierten, schnellen, zieladäquaten nachhaltigen Umsetzung in verschiedene Bestandteile auf. Elementar sind zwei neue organisatorische Einheiten (Abb. 16):

- LFI-Einheit**, geführt vom LFI-Professor (Professor für **L**ehre, **F**orschung und **I**nnovation, 1 FTE) mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter (1 FTE), als Gesamtverantwortlicher für die Umsetzung, die interne und externe Vermarktung, den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des strategischen Vorhabens Kompetenzbildung durch Interdisziplinarität mit Schwerpunkt Forschendes Lernen und Lehrende Forschung – der sichtbare Kopf des Vorhabens.
- 5 FIT-Einheiten**, jeweils geführt von einem FIT-Professors des jeweiligen Fachbereichs (Professor für **F**orschung, **I**nnovation und **T**ransfer, 0,2 FTE) mit einem wissenschaftlichen Mitarbeiter (1 FTE), als Fachbereichsverantwortlicher für die Umsetzung, die fachbereichsspezifische Vermarktung, den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des strategischen Vorhabens Kompetenzbildung durch Interdisziplinarität mit Schwerpunkt Forschendes Lernen und Lehrende Forschung.

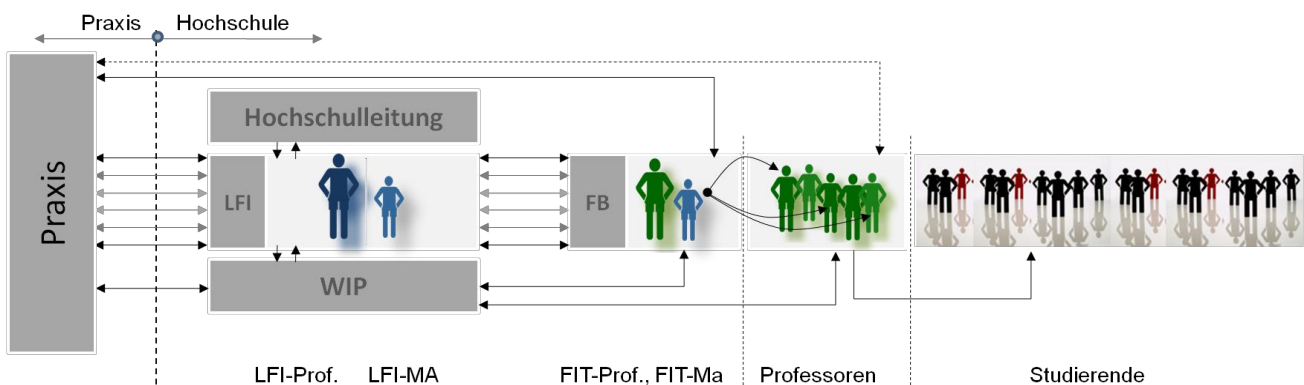


Abb. 16: Modell für den Systemansatz „Forschende Lehre“.
 ■ LFI-Professor (geplant), ■ LFI/FIT wiss. Mitarbeiter (geplant), ■ FIT-Professoren (geplant) (FIT-Prof=Fachbereichs-Prof. für Forschung, Innovation und Transfer), sonstige Fachbereichs-Professoren, ■ Studierende; LFI=Lehre, Forschung, Innovation, FIT= Forschung, Innovation und Transfer, FB=Fachbereich

Diesen Organisationseinheiten werden jeweils klar beschriebene Funktionen/Aufgaben, Organisationsstrukturen, Prozesse und die Lehrprogramme resp. Lehrinstrumente mit den entsprechenden Inhalten und Werkzeugen zugeordnet, die sich alle in den Gesamtkontext der FHP einbinden. Auf diese Weise entsteht ein neues System des transferorientierten Dialogs zwischen Hochschule und Praxis. Maßgeblicher Treiber dieses Dialogs ist das Konzept FL² des Forschenden Lernens und der Lehrenden Forschung. Dies umfasst neue Lehrformen, neue Lehrinhalte und ein neues Konzept der Übung und Anwendung des Gelernten an Praxisaufgaben. Um dies umzusetzen, werden die Lehrenden u. a. mittels Weiterqualifizierung auf die neuen Lehrformen und Lehrinhalte des Forschenden Lernens und der Lehrenden Forschung vorbereitet und mit innovativen Lehrinstru-

menten (z. B. webbasierte Instrumente) vertraut gemacht. Hinzu kommt die Möglichkeit, den Lehrenden durch zentralisierte Vermarktung und Kontaktmanagement die notwendigen Praxiskontakte mit den daraus erwachsenden Aufgabenstellungen für das Forschende Lernen und die Lehrende Forschung ohne umfangreiche Zusatzbelastung zu ermöglichen und zu erleichtern. Die bereits beschriebenen infrastrukturellen Maßnahmen stellen entsprechend ein Gesamtmanagement der Vorhaben und die endgültige curriculare Verankerung sicher. Auf diese Weise wird die praxisorientierte und marktadäquate Kompetenzbildung der Studierenden, aber auch der Lehrenden durch Interdisziplinarität vorangetrieben und auf eine breite Basis gestellt („Multiplikatoreffekt“).

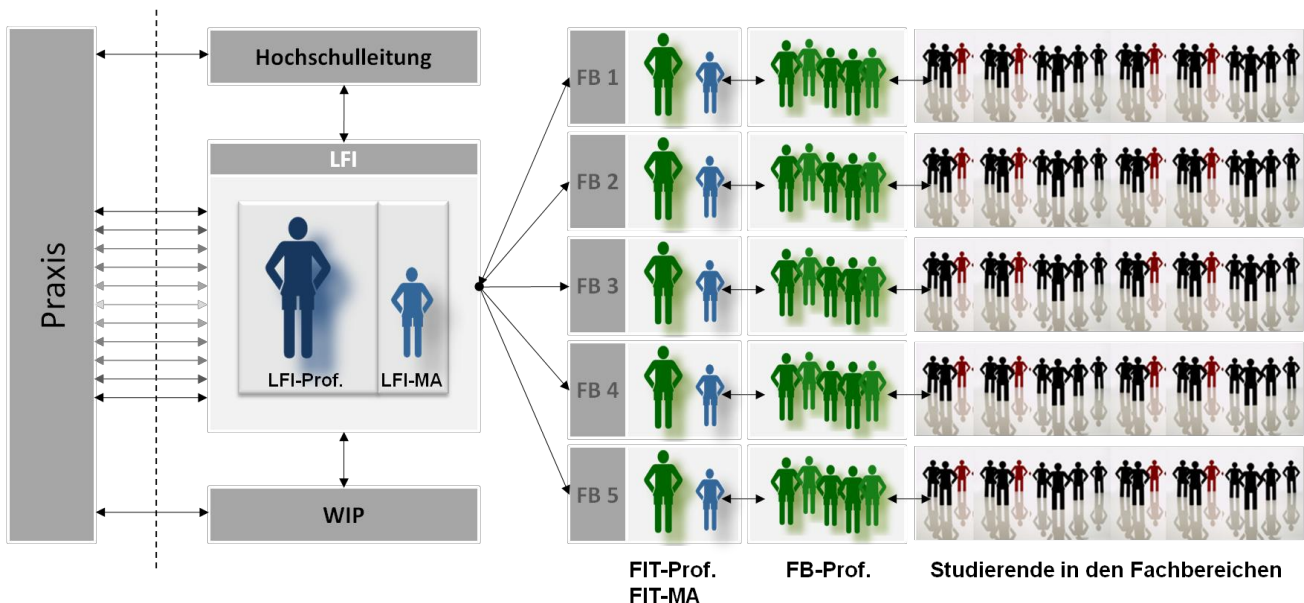


Abb. 17: Modell für den Systemansatz FL² „Forschende Lehre – Lehrende Forschung“.
 ■ LFI-Professor (geplant), ■ LFI/FIT wiss. Mitarbeiter (geplant), ■ FIT-Professoren (geplant, Fachbereichs-Prof. für Forschung, Innovation und Transfer), ■ sonstige Fachbereichs-Professoren, ■ Studierende; LFI=Lehre, Forschung, Innovation, FIT= Forschung, Innovation und Transfer, FB=Fachbereich

Die Prozesse, Lehrprogramme und Lehrinstrumente sollen sich an den Karriere- und Entwicklungspfaden der Studierenden orientieren, um ein dem studentischen Wissenszuwachs wie den Praxisanforderungen adäquaten Einsatz der Angebote zu gewährleisten.

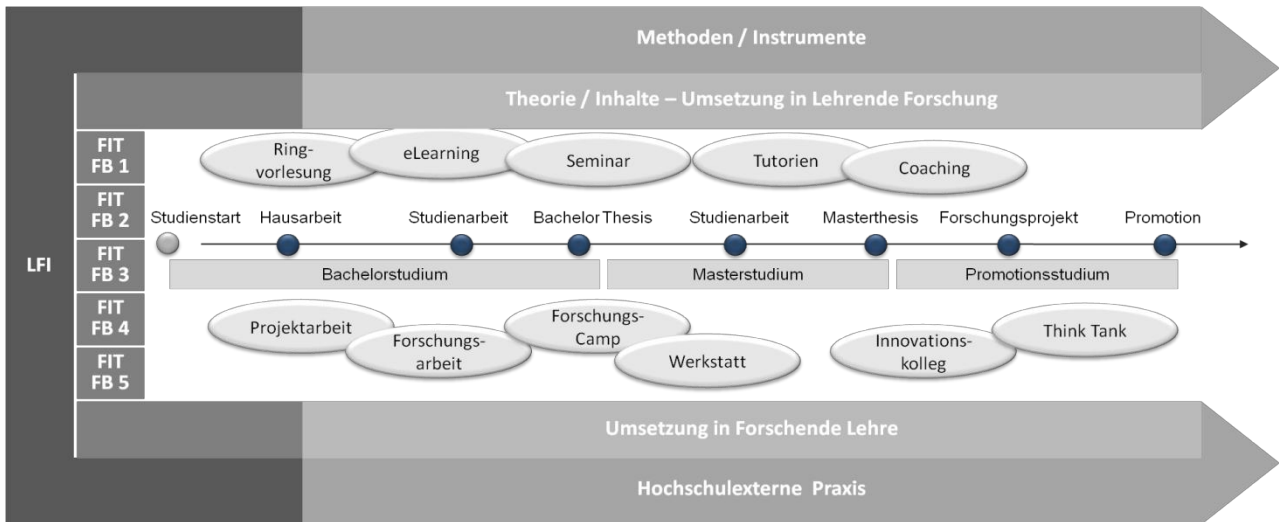


Abb. 18: Darstellung der Funktionsweise FL² „Forschende Lehre – Lehrende Forschung“ entlang des studentischen Karriere- und Entwicklungspfades. Erläuterungen: LFI=Lehre, Forschung, Innovation, FIT= Forschung, Innovation und Transfer, FB=Fachbereich

5.3 Konzeptmodule

Um eine erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung des Konzepts FL² zu gewährleisten, wurde das Vorhaben in acht konzeptuelle Module geteilt, die jeweils detailliert beschrieben und hinsichtlich ihrer Umsetzung geplant sind (Abb. 19). Diese acht Module teilen sich in strukturelle Module (Funktion, Organisation, Prozesse) und Programm-Module (Inhaltlich thematische Ausrichtung). Hierbei werden die Bereiche des LFI-Professors und der FIT-Professoren jeweils getrennt beschrieben.

Konzept-Module „Forschende Lehre“					
		Funktion/Aufgaben	Organisation	Prozesse	Programme/Inhalte
Forschende Lehre	LFI	<ul style="list-style-type: none"> Vollzeitfunktion Hochschulweite Verantwortlichkeit für Organisation und Betrieb der Forschenden Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> Vollzeitfunktion in eigenständiger operative Einheit mit Personal Berichtet an die Hochschulleitung 	<ul style="list-style-type: none"> Klassische Prozessorganisation über vordefinierte SOP Neue LFI Prozesse 	<ul style="list-style-type: none"> Erstellung der Programm-Grundstrukturen Inhaltliche Vorgaben „Praxis-Akquise“ KCM-Management
	FIT	<ul style="list-style-type: none"> Teilzeitfunktion Fachbereichsweite operative Umsetzung der Forschenden Lehre 	<ul style="list-style-type: none"> Teilaufgabe eines Lehrenden Operative Einheit im Fachbereich 	<ul style="list-style-type: none"> Beibehaltung der Hochschulprozesse Neu definierte FIT-Prozesse 	<ul style="list-style-type: none"> Übertragung der Vorgaben in den FB Programmorganisation & Durchführung Anpassung Curr./Prüf.Ordn

Abb. 19: Darstellung der Konzeptmodule FL² „Forschende Lehre – Lehrende Forschung“ für den LFI und den FIT-Bereich. Erläuterungen: LFI=Lehre, Forschung, Innovation, FIT= Forschung, Innovation und Transfer, FB=Fachbereich

5.3.1 Strukturelle Module

Die strukturellen Konzept-Module fassen die Konzeption und Gestaltung der jeweiligen Funktionen und Aufgaben, der Organisation und der Prozesse zusammen. Diese werden in den üblichen Standardverfahren (Aufgabenbeschreibung, Zielvorgaben, Organisationsdiagramme, SOPs = Standard Operating Procedures) beschrieben. Aus den strukturellen Modulen geht hervor, wie die

Position des LFI-Professors und die der den Fachbereichen zugeordneten FIT-Professoren mit ihren jeweiligen Mitarbeitern gestaltet, organisatorisch verankert und prozessual mit der Hochschule, dem Lehr- und Forschungsbetrieb und der Praxis verbunden sind.

5.3.2 Programm-Module

Die Programm-Module beschreiben die inhaltlich-thematischen und strukturellen Vorgaben der jeweiligen Programme. Als Programme werden hierbei Durchführungsleitlinien und strukturierte Ziel- und Leitvorstellung für Lehr-, Forschungs- und Praxis-Objekte und Subjekte betrachtet, welche die Zielvorstellungen des Vorhabens auf LFI und FIT-Ebene erfüllen. Derzeit ist die Umsetzung von verschiedenen Programmen vorgesehen (Abb. 20). Das bereits laufende Programm InterFlex wird integriert.

Programm-Module für FL ² „Forschende Lehre. Lehrende Forschung“				
Methoden-Module	AM Allgemeine Methoden <ul style="list-style-type: none"> AM 1 Allgemeine Methoden, Methoden der Selbstorganisation AM 2 Projekt-Management AM 3 Analyse- und Beratungsmethoden AM 4 Innovationsmanagement • Praxisteile für AM1 bis AM4	FM Forschungs-Methoden <ul style="list-style-type: none"> FM 1 Grundlagen wissenschaftlichen Arbeitens FM 2 Quantitative Methoden FM 3 Qualitative Methoden FM 4 Forschungsmanagement • Praxisteile für FM	Wissensch.- /Gesellschafts-Theorie & Praxis <ul style="list-style-type: none"> WG 1 Interdisziplinarität WG 2 Interkulturalität WG 3 Diversity WG 4 Gender WG 5 Seniority • Praxisteile für WG	
			InterFlex <ul style="list-style-type: none"> IF 1 Bildarchivaufbereitung IF 2 Stadt und Interaktion IF 3 Nachhaltige Hochschule IF 4 Kinder im Netz IF 5 Interdisziplinärer Themeneinbau • Praxisteile für alle IFs	
Praxis-Module	Praxis-Projekt-Kompetenz <ul style="list-style-type: none"> PPK1 Service Learning Projekte PPK2 Individualprojekte, Thesis-Projekte • Theorierteile für alle PPK	FIT-Camp <ul style="list-style-type: none"> FIT 1 Innovationscamp FIT 2 Summer-/Spring School FIT 3 Gruppenforschung • Theorierteile für alle FIT	Think Tank <ul style="list-style-type: none"> A Klimaproblematik B Möglichkeitsräume C Mensch Maschine Schnittstelle D Von strukt. Daten zu innovativen Ideen • Interne und externe Angebote	InnoCurr - Innovative Lehre <ul style="list-style-type: none"> Beratung Coaching Training Lehrgang • Interne und externe Angebote

Abb. 20: Darstellung der eigentlichen Programm- und Veranstaltungsmodule FL² „Forschende Lehre – Lehrende Forschung“

5.4 Detailkonzept LFI-Bereich

5.4.1 LFI – Funktion, Aufgabe und Organisationskonzept

Die LFI-Einheit stellt eines der beiden zentralen Elemente des Vorhabens FL² dar. Sie ist dem Rektor zugeordnet, verfügt über eigene Ausstattung und wird eigenverantwortlich von dem LFI-Professor (Professor für Lehre Innovation und Forschung, 1 FTE) geführt. Das Profil dieser Stelle entspricht einer Forschungsprofessur (W3). Voraussetzung für die Übernahme dieser Funktion ist eine überzeugende Managementkompetenz und hochschuladäquate kollegiale Grundhaltung. Der LFI-Professor ist als Gesamtverantwortlicher für die Umsetzung, die interne und externe Vermarktung, den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des strategischen Vorhabens Kompetenzbildung durch Interdisziplinarität mit Schwerpunkt Forschendes Lernen und Lehrende Forschung an der FHP verantwortlich. Auf hochschulexterner Seite betreut und akquiriert er existierende und potentielle Partner, Kunden und Auftraggeber der Hochschule im Rahmen des Vorhabens. In diesem Rahmen ist er auch für die „Akquisition“ der praxisrelevanten Aufgabenstellungen von Hochschulpartnern und Kunden für das lernende Forschen maßgeblich verantwortlich. Entsprechend

intensiv ist der LFI-Professor im regionalen und überregionalen Markt der freien Wirtschaft tätig. Auf hochschulinterner Seite ist er in erster Linie für die organisatorische und methodische Betreuung der FIT-Bereiche zuständig (vgl. Kap 5.2).

Zur LFI-Einheit gehört ein qualifizierter wissenschaftlicher Mitarbeiter (1 FTE) mit Praxiserfahrung.

5.4.2 LFI - Prozess- und Schnittstellenkonzept

Das LFI verfügt über ein definiertes Prozess- und Schnittstellenkonzept, das den Besonderheiten der Aufgaben des LFI genügt und hochschulöffentlich transparent gestaltet ist. Maßgeblich sind hier vor allem Akquisitions-, Geschäfts- und Produktentwicklungs-, Steuerungs-, Vermarktungs-, Kommunikations-, Reporting- und Evaluationsprozesse. Bei den vorrangig nach innen gerichteten Prozessen (PS, BPDV, COM, REP, EVA)⁶ wird auf die administrative Entlastung der FIT- und Fachbereichsprofessoren und auf eine „saubere“ und eindeutige Schnittstellengestaltung geachtet. Die nach extern gerichteten Prozesse (KCM, MS) orientieren sich an Best Practise Vorgaben der hochschulexternen Praxis.

5.4.3 LFI - Programmkonzept

Das LFI ist für die Gestaltung der Programmrahmen, der Programmgrundstrukturen und für die strukturellen und inhaltlichen Vorgaben der Programme sowie deren hochschulinterne und –externe Kommunikation an die „Zielkunden“ verantwortlich. Auf dem derzeitigen Entwicklungsstand sind acht verschiedene Programme vorgesehen (Abb. 20). Diese teilen sich in sogenannte Methoden-, Praxis- und Qualifizierungsprogramme.

Methoden-Programme beschreiben Lehrveranstaltungsreihen, die fachübergreifend das „Rüstzeug“ für die anwendungsorientierte Praxisarbeit beim „forschenden Lernen“ vermitteln. Diese beinhaltet allgemeine Methodenlehre, Forschungsmethoden und wissenschaftliches Arbeiten und Methoden der Wissenschafts- und Gesellschaftstheorie und Praxis.

Die Praxis-Programme werden in Formatblöcke unterteilt. Als Formatblock bezeichnet man hierbei ähnlich gestaltete Lehrformate des Lernenden Forschens. Solche Formate zeigen in der Gestaltung, im Aufbau und in der Durchführung vergleichbare Strukturen, so dass diese hinsichtlich der strukturellen Vorgaben und Rahmenbedingungen zusammengefasst werden können. Entsprechend teilen sich die Praxis-Programme in drei grundsätzliche Format-Familien:

Die Praxis-Projekt-Kompetenz-Programme beinhalten Formate, die lernendes Forschen innerhalb geschlossener Projektstrukturen erlauben und sich über einen längeren Zeitraum erstrecken.

⁶ PS Projektsteuerung, BPDV Geschäfts- und Produktentwicklung, COM Kommunikation, REP Reporting, EVA Evaluierung, KCM Key Client Management, MS Marketing & Sales

Die FIT-Camp-Formate beinhalten Lehrformate, die Aufgabenstellungen für Gruppenlösungen anbieten und in einen kürzeren zusammenhängenden Zeitraum bearbeitet werden (Summer Camp, Werkstattmodell u. a.).

Die Think-Tank-Formate bezeichnen Formen der lernenden Forschung, bei denen Studierende mit eigenverantwortlichen Aufgabenstellungen über einen längeren Zeitraum in hochwertige und anspruchsvolle Forschungsthemen integriert werden.

Qualifizierungsprogramme dienen der fakultativen Weiterqualifizierung der Lehrenden. Hier sind verschiedenen Qualifizierungsformate (Coaching, Training, Lehrgang u. a., intern und extern) geplant, die auf die innovative Gestaltung des Lernenden Forschens und der Forschenden Lehre ausgerichtet sind. Den Lehrenden sollen hierdurch die erfolgreiche und nachhaltige Anwendung der neuen Lehrformate ermöglicht werden. Die Verantwortung für die Ausgestaltung übernimmt hierbei das LFI in enger Abstimmung mit dem Netzwerk Studienqualität Brandenburg (sqb) (vgl. Verbundantrag der Brandenburger Hochschulen).

Ergänzt werden diese Programme durch die bereits seit dem SoSe 2010 bestehenden fachübergreifenden InterFlex-Programme, die mit curricularer Verankerung weitergeführt werden.

5.5 Detailkonzept FIT-Bereich

5.5.1 FIT – Funktion, Aufgaben und Organisationskonzept

Die FIT-Einheiten sind den Fachbereichen zugeordnet, unterstehen direkt dem jeweiligen Dekan und sind diesem gegenüber berichtspflichtig. Im derzeitigen Konzept sind bei insgesamt fünf Fachbereichen auch fünf FIT-Einheiten vorgesehen.

Die Funktion der FIT-Professoren (Professoren für Forschung, Innovation und Transfer) ist in erster Linie fachbereichsspezifisch ausgerichtet. Sie übernehmen die fachbereichsspezifische „Übersetzung“ und Umsetzung des der LFI-Vorgaben und des FL²-Programms auf Fachbereichsebene. Ihre Funktion ist eine Querschnittsaufgabe, die neben der Lehrtätigkeit mit einem Volumen von 0,2 FTEs durchführt. Für die Durchführung und Unterstützung ihrer Aufgaben haben sie jeweils einen wissenschaftlichen Mitarbeiter (1 FTE).

Im Detail umfassen die Aufgaben der FIT-Professoren die Adaption der neuen Lehrformate Forschendes Lernen und Lehrende Forschung auf die fachspezifischen Themen und Aufgabenbereiche, die fachbereichsspezifische Vermarktung gegenüber Lehrenden und Studierenden, den operativen Betrieb und die Weiterentwicklung des strategischen Vorhabens in Form von Lehrangeboten (Kollegs, Camps, Werkstätten, Projektgruppenarbeiten u. a.), das Management der Kompetenzbildung der Studierenden durch Interdisziplinarität mit Schwerpunkt Forschendes Lernen und Lehrende Forschung, das Angebot der Weiterqualifizierung der Lehrenden im Rahmen des FL²-Programms. Darüber hinaus sind die FIT-Professoren ebenfalls in ihren Fachbereichsthemen ak-

quisitorisch im freien Markt tätig, um direkte fachspezifische Aufgabenstellung der Praxispartner für den Fachbereich zu akquirieren. Die FIT-Professoren sollen in Zusammenarbeit mit dem LFI-Professor für die administrative Entlastung der Lehrenden innerhalb des FL²-Programms sorgen.

Analog zur LFI-Einheit verfügt die FIT-Einheit über ein definiertes Prozess- und Schnittstellenkonzept, das auf die fachbereichsspezifischen Anforderungen ausgerichtet ist. Wie bei der LFI-Einheit geht es maßgeblich um Akquisitions-, Geschäfts- und Produktentwicklungs-, Steuerungs-, Vermarktungs-, Kommunikations-, Reporting und Evaluationsprozesse, die auf die Fachbereichsgegebenheit adaptiert werden (vgl. Kap. 5.4.2).

5.5.4 FIT - Programmkonzept

Die FIT-Einheit eines Fachbereichs ist für die freie operative Ausgestaltung der Programmrahmen, der Programmgrundstrukturen sowie für die strukturellen und inhaltlichen Vorgaben des LFI-Professors innerhalb seines Fachbereichs und die entsprechende fachbereichsinterne wie –externe Kommunikation an die „Zielkunden“ verantwortlich. Die derzeit vorgesehenen acht verschiedenen Programme (Abb. 20) werden entsprechend den Fachbereichsvorgaben umgesetzt. Die Methoden-Programme werden dabei fachübergreifend als „Rüstzeug“ für die anwendungsorientierte Praxisarbeit beim „forschenden Lernen“ umgesetzt. Der FIT-Professor wird dies entsprechend im Fachbereich bewerben und curricular verankern. Gleiches gilt für den fachbereichsinternen Umgang mit Qualifizierungsprogrammen für Lehrende. Im Rahmen der Umsetzung der Praxis-Programme wählt der FIT zusammen mit seinen Fachbereichskollegen die geeigneten Aufgabenstellungen und Formatfamilien (Praxis-Projekt-Kompetenz-, FIT-Camp- und Think-Tank-Formate,) aus und bietet diese den Studierenden an (Abb. 21; vgl. Kap. 5.4.3).

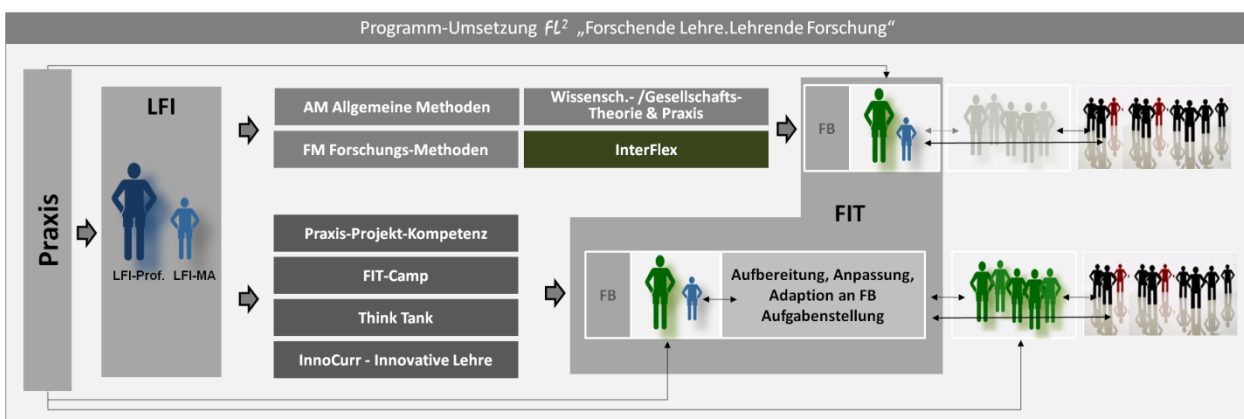


Abb. 21: Schematische Darstellung der Funktionsweise des LFI und der FIT-Einheiten bei der Umsetzung der FL² Programme innerhalb des Systemansatzes „Forschende Lehre“.

5.6 Integrations- und Evaluationskonzept – Sicherung der Nachhaltigkeit

Auf Grundlage der Erfahrungen mit den bereits umgesetzten Projekten aus dem Gesamtvorhaben „Kompetenzbildung durch Interdisziplinarität“ und deren Evaluationsergebnissen werden die Maßnahmen für eine schnelle Integration des Konzepts in den Hochschulbetrieb abgeleitet. Diese zie-

len in erster Linie auf eine hochstrukturierte Angebotsform der Lehr- und Lernprogramme und eine administrative Entlastung der Lehrenden im Rahmen des umzusetzenden Vorhabens. Die bewährten Evaluationsprozesse der Vorgängerprojekte kommen auch bei der Umsetzung des FL²-Vorhabens zur Anwendung. Zusätzlich wird, unter Federführung des LFI, ein quartalsweises Berichtswesen für die Umsetzung des FL²-Projekts eingeführt.

Durch die Integration von Vorläuferprojekten und die Einbindung in bestehende Strukturen wird die Nachhaltigkeit des Vorhabens FL² gesichert. Eine breite Akzeptanz ist durch die Verankerung der Profilierung als forschende Fachhochschule im StEP201 und die Erfolge der Pilotvorhaben sowie die Anforderungen der Berufspraxis an hochschulische (Aus-)Bildung in und für die Wissensgesellschaft und sowie das Transfer- und Kooperationsinteresse potentieller Partner gegeben.

Die konzipierten strukturellen Module (vgl. Abb. 19) und Programm-Module (vgl. Abb. 20) werden dazu beitragen, das Konzept **Forschendes Lernen. Lehrende Forschung FL²** hochschulweit und dauerhaft zu verankern, so dass es sich am Ende selbst trägt und integraler Bestandteil der Studiengänge an der FHP ist.

6 Erreichung der Vorgaben und Programmziele

Der Antrag verortet sich hinsichtlich des Förderprogramms schwerpunktmäßig, aber nicht ausschließlich, im Punkt 2.3 der Richtlinien zur Umsetzung des gemeinsamen Programms des Bundes und der Länder für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre: „Maßnahmen zur weiteren Optimierung der Studienbedingungen und zur Entwicklung innovativer Studienmodelle, insbesondere zur Erhöhung des Praxisbezugs bei Bachelor-Studiengängen oder zur Ausgestaltung der Studieneingangsphase im Hinblick auf eine heterogener zusammengesetzte Studierendenschaft“.

Das Vorhaben FL² wird den ausgeschriebenen Zuwendungszwecken in vollem Umfang gerecht. Eine Zuordnung der geforderten Zuwendungszwecke und Zuwendungsvoraussetzung zu den Eckpunkten des FL²-Konzepts kann nachfolgender tabellarischer Aufstellung entnommen werden:

Zuwendungsvoraussetzungen (gem. Ziffer 4 AB)	FL ² Vorhaben
a. Qualitativer Mehrwert im Vergleich zur dargelegten Ausgangslage,	Interdisziplinärer Austausch wird in der Lehre verankert; Projektarbeit wird didaktisch und methodisch zu einem wesentlichen Bestandteil der Lehre; Einbeziehung der Praxis in die Etablierung interdisziplinärer Anteile in die Studienfächer; Forschungsorientierung wird als Treiber für die Qualität der Lehre und der Kompetenzentwicklung der Studierenden verankert.
b. Konsistenz sowie Einbettung in Profil und Leitbild der Hochschule,	Projekt ist aus dem Leitbild und dem Struktur- und Entwicklungsplan (StEP2015) abgeleitet und setzt auf die konsequente Weiterentwicklung bestehender Initiativen (z. B. InterFlex)

c. Überlegungen zur bedarfsgerechten Nachhaltigkeit der Maßnahmen,	Sicherung von struktureller und inhaltlicher Nachhaltigkeit durch Veränderung von Studien- und Prüfungsordnungen, von Curricula, Lern-/Lehrformaten, Lehrprofilen und durch verbindliche Vereinbarungen mit der Praxis
d. Überlegungen der Hochschulen zur Prozessbegleitung und Zielerreichung,	Professionelles Projektmanagement, Reporting-Strukturen, Einführung SOPs, Beirat mit Mitgliedern aus Hochschule und Praxis

Tab. 2: Zuwendungsvoraussetzungen der Ausschreibung (Ziffer 1.1.) und Komponenten des FL²-Vorhabens mit seinem Systemansatz „Forschendes Lernen. Lehrende Forschung“.

7 Umsetzungsplanung

7.1 Formulierung der Umsetzungsmaßnahmen

Für das Vorhaben sind erste Maßnahmenkataloge für die umzusetzenden Aktivitäten resp. Aufgaben für die einzelnen Elemente (Infrastruktur, Prozesse, Programme) entworfen worden. Die Kataloge werden im Rahmen der Projektplanungsphase (Phase 1 der Umsetzung) ergänzt und weiter detailliert. Sie bilden die Grundlage für die Projektarbeit bei der Realisierung des Vorhabens und dienen der Definition von Projektmeilensteinen.

7.2 Projektorganisation und Projektmanagement

Das gesamte Vorhaben FL² wird im Rahmen eines klar definierten Umsetzungsprojekts mit entsprechendem Projektplan, Meilensteinen, Verantwortlichkeiten, Projektorganisation und Projektmanagement realisiert. Hierzu wird ein Projekthandbuch erstellt, das alle maßgeblichen Informationen zur Projektumsetzung, Projektorganisation und -kommunikation enthält. Elementarer Bestandteil des Projektmanagements ist ein Projektplan (Übersicht Abb. 22).

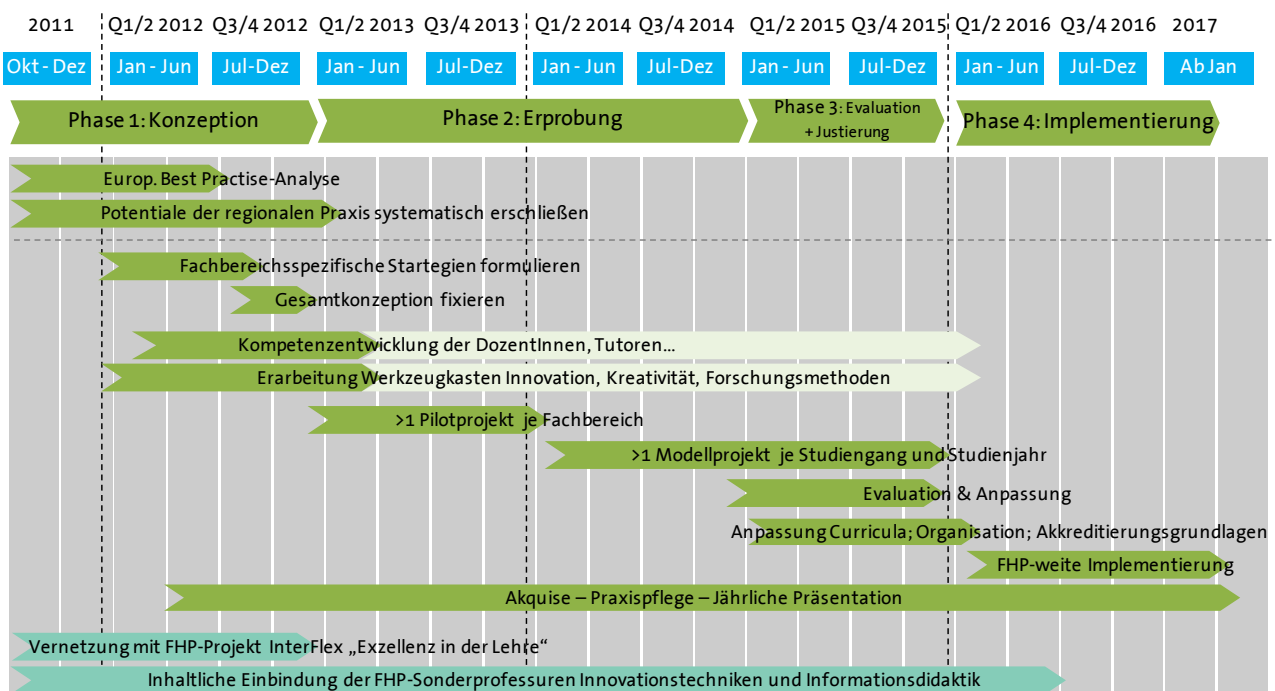


Abb. 22: Projektplan für die Umsetzung des Vorhabens FL² „Forschendes Lernen. Lehrende Forschung“.